BANDSALAT NACHRICHTEN



Sorgen für gute Laune im Publikum: "Bandsalat" mit Partymusik aus den achtziger Jahren. Foto: Stadt Walldorf

Armin Rößler

Partyhit reiht sich an Partyhit

Swingin' WiWa: "Bandsalat" sorgen für Stimmung im Spargelzelt

"Die Tanzfläche fehlt", lautet ein wichtiger Kritikpunkt, während "Bandsalat" die Stimmung im Spargelzelt immer mehr anheizen. Tatsächlich hat die Gruppe bei ihrem Auftritt auf dem Straußenhof im Rahmen des Musikfestivals Swingin' WiWa ihre schwierigste Aufgabe scheinbar leicht gelöst: Das Publikum, das es sich anfangs an den Tischen bei leckeren Spargelgerichten gemütlich gemacht hat, steht zu großen Teilen in den jetzt zu engen Gängen und geht begeistert mit, klatscht, singt und tanzt, soweit es der Platz eben zulässt. "Bandsalat" haben vorab versprochen, "die achtziger Jahre als Partyhit-Dekade zum Leben" zu erwecken – und lösen dieses Versprechen ebenso mühelos wie stimmungsvoll ein.

Andreas Ehresmann (Gesang), Glenn Müller (Gitarre, Gesang), Henry Mittnacht (Gitarre, Gesang), Rudi Ille (Schlagzeug), Sabine Kröger (Keyboard, Gesang), Tina Träutlein (Gesang) und Tom Neu (Bass), durch die Beteiligung an den verschiedensten Bands von "Mind da Gap" bis "Breeze" allesamt keine Unbekannten in der Region, haben sich kurz vor der Corona-Pandemie zusammengefunden, hießen erst "Kassettenkinder" und fangen jetzt langsam an, sich als "Bandsalat" einen Namen zu machen – den Humor, der sich dahinter verbirgt, kann man so gut finden wie ihre Musik. Und den in der hier gefeierten Epoche oft benötigten Bleistift, um das verwickelte Magnetband der Hörkassette wieder aufzuspulen, braucht es nicht. Denn die Musiker schaffen den Spagat, die überwiegend poppigen Nummern aus dem Achtziger-Jahre-Repertoire in knackigen Live-Versionen zu präsentieren, die auch dann Spaß machen, wenn man das Original vielleicht als eher seicht oder zu Synthesizer-lastig im Ohr hat.

So eröffnet beispielsweise Nik Kershaws "Wouldn't it be good" den zweiten Set des Abends nicht weniger dynamisch als die folgende Blondie-Nummer "Call me". Ein Disco-Hit wie Donna Summers "She works hard for the Money" gibt Schlagzeuger Rudi Ille Raum für ein kurzes, aber mitreißendes Solo. Und schon früh am Abend, bei Tina Turners "The Best", wird zwischen den Tischen dezent getanzt. Ohnehin scheint der Stimmungspegel von Lied zu Lied zu steigen, ganz egal, ob Schmusesongs wie Cutting Crews "I just died in your Arms tonight", womöglich heute nicht mehr gar so Bekanntes wie Fridas "I know there's something going on" oder auch Deutschsprachiges wie Klaus Lages "1000 und 1 Nacht (Zoom") gespielt werden.

Hoch anzurechnen ist der Band, dass sie bei aller Massenkompatibilität ihres Programms auch Stücke ausgegraben hat, die nur selten live von Cover-Bands zu hören sind. "Kayleigh", 1985 ein Nummer-zwei-Hit für Marillion, ist so ein sympathisches Highlight. Sänger Andreas Ehresmann, der mit humorvollen Ansagen nicht spart, weist ganz ernsthaft darauf, dass er seine (beim Konzert anwesende) Tochter nach dem Song benannt hat und ihm dieser besonders viel bedeutet. Vielleicht geben sich die Kollegen deshalb besonders viel Mühe und spielen die Nummer perfekt auf den Punkt. Und Henry Mittnacht lässt das grandiose Gitarren-Solo in der Mitte, an dem sich schon mancher Kollege verhoben hat, so magisch wie im Original funkeln. "Bandsalat" wären nicht "Bandsalat" würden sie nicht direkt im Anschluss mit "Total Eclipse of the Heart" aus der Feder von Meat-Loaf-Intimus Jim Steinman, 1982 eine US-Nummer-eins für Bonnie Tyler, einen Schmachtfetzen auf ihre Zuhörer loslassen, der zeigt, dass wohl in keiner anderen Dekade als den Achtzigern der Grat zwischen Kunst und Kitsch schmaler gewesen ist. Aber: Tina Träutlein singt die pompöse Ballade auch ohne Reibeisenstimme klasse, das Publikum geht mit. Insgesamt gilt: gutes Konzert einer vielversprechenden Band, von der noch zu hören sein wird.

BANDSALAT NACHRICHTEN

Und sie tanzten doch!

Verein lud zu "Mit Musik in den Mai" - Party und Stimmung mit "Bandsalat" bewegte Besucher

Von Doris Weber

Dossenheim. Tanzen war nicht Programm bei der "Mit Musik in den Mai". In der Museumsscheune taten es trotzdem viele. Der "Verein zur Pflege der Live-Musik" lädt bewusst zur "Musik" ein. Keiner soll sich genötigt fühlen, das Tanzbein zu schwingen. Wer will, dem ist es freilich auch nicht verboten, sagte Tom Heger, Zweiter Vorsitzender des Live-Musik-Vereins. Entsprechend unterschiedlich verhielten sich die Gäste, obwohl die Band "Bandsalat" es dem Publikum schwer machte, ruhig sitzen zu bleiben. Wer die Musik der 1980er Jahre kennt und liebt, erhielt hier eine geballte Ladung Erinnerung frei Haus geliefert. Nicht zufällig lautet der volle Name der Band "Bandsalat 80s (a)live".

Die Songliste ist daher mit den Interpreten und Bands bestückt, die in dieser Zeit Rang und Namen hatten. Und trotzdem war die Band auch Songfee, die Wünsche aus dem Publikum erfüllte. Eine Besucherin wollte liebend gern "Sweet Dreams are made of this" des britischen Pop-Duo "Eurythmics" hören. Jahrgang 1983 und damit die 40-Jahre-Marke geknackt, ist der Song immer noch frisch und macht gute Laune. Selbstverständlich spielte ihn die Band und die Besucherin sang begeistert mit, wie sie er-

In den 80er Jahren gab's auch viele deutschsprachige Songs. Hier schienen sich die Geister des Publikums zu scheiden. Die "Münchener Freiheit", die noch ganz unter dem Eindruck der "Neuen Deutschen Welle" stand, veröffentlichte die schmusige Liebeserklärung "Ohne Dich schlaf ich heut Nacht nicht ein". Des einen Freud, des anderen Leid habe ihm ein Besucher gesagt. Wenn "Bandsalat" nochmals so etwas spielte, würde er gehen, erzählte Frontman Andreas Ehresmann, der in der Band neben launiger

Laut und launig zur Musik der 80er Jahre ging es beim Konzert mit "Bandsalat" her. F.: Kreutzer

Moderation für Haupt- und Hintergrundgesang zuständig ist. Ein anderer sei auf ihn zu gekommen und habe ihm berichtet, dass das Lied auf seiner Hochzeit gespielt wurde. So spielte "Bandsalat" nicht nur nochmals "so etwas", sondern genau dieses Stück ein zweites Mal. Doppelungen sind typischerweise nicht programmmäßig, aber in diesem Fall ein Muss. Während der Gast mit inneren Widerständen wohl schon gegangen war, tanzte das Paar von damals so verliebt wie bei der Hochzeit.

Früher gegangen sind wohl auch andere, denen die Musik schlicht zu laut war. Das waren dann wohl eher Mitglieder der Nicht-Tanzenden-Fraktion. Ein gepflegtes Gespräch war natürlich kaum möglich zu führen. Aber das ist auch nicht

denkt. Party und Stimmung sind die im Vordergrund stehenden Aspekte - und diesem Anspruch wurden Band und der Abend insgesamt mehr als gerecht. So wurde nicht nur in den, sondern auch in den Mai hinüber gefeiert. Die Musik spielte bis nach Mitternacht. Die Gäste, die bis dahin geblieben waren, wollten selbst dann weder allein noch zu zweit schon nach Haus' gehen und skandierten laut "Zugabe". Irgendwann musste Schluss sein. Der Mai war da schließlich mindestens schon 15 Minuten alt. In der Scheuer geht's noch im Mai mit der Blues-Session weiter.

info: Blues-Session mit der ElVille Bluesband und Gast Alex Auer, Museumsscheuer, Dienstag, 13. Mai, 19.30

Uhr.

das Erste, woran man bei "in den Mai"